

Predigt – Jahresschlussandacht 2020

In diesem Jahr geht mein Blick zurück aufs 2020 sehr übersichtlich: seit 17. März diesen Jahres ist erst einmal alles flachgefallen und die wesentlichen Eckpunkte des pfarrlichen Lebens wurden im Notfallmodus in dem wir ja eigentlich immer noch sind, - denken wir an die bestehenden Auflagen – begangen.

Der Blick zurück ist immer ein Innehalten; und zugleich der Versuch, aus dem Vergangenen zu lernen und die kommende Zeit die uns geschenkt ist, so positiv wie möglich zu gestalten. Nicht alles liegt in unserer Hand, gar keine Frage. Das wissen wir nach diesem Jahr nur zu gut! Aber das, was in unserem Ermessen liegt ist auch das, wofür wir einmal Rechenschaft ablegen werden vor dem Angesicht Gottes.

Mir persönlich ist die Bedeutung von Gesundheit und Krankheit im Heilsplan Gottes wichtig geworden und damit auch die Bedeutung von Leben und Sterben im Plan der göttlichen Vorsehung und Liebe. Mir wurde bewusst, der

Begriff „Einmaligkeit“. Jeder Augenblick, jede Situation, jeder Mensch, so wie er mir gerade gegenübertritt, jeder Atemzug und jeder Herzschlag ist einmalig – genau dieser oder dieses wird nicht mehr wiederkommen. Ebenso wenig, wie auch nur ein Augenblick, eine Minute, eine Stunde oder ein Tag des Jahres 2020 wiederkommen wird. Es war ein einmaliges Jahr, es war so wie es war und wie es von uns genutzt wurde: einmalig, eine Chance, ein Angebot der Lebenszeit von Gott her. Einmalig, unwiederholbar.

„Einmaligkeit“ auch im Sinne der Gelegenheiten. Der besondere Verlauf des vergangenen Jahres bot für vieles die Gelegenheit, was sonst auf der Strecke bleibt. Vielleicht wird uns bewusst, dass so vieles, was unverzichtbar erscheint, doch nicht unverzichtbar ist. Vielleicht ist uns bewusst geworden, dass manches doch wichtiger ist, als man bislang meinte.

„Nichts neues unter der Sonne!“, so sagten die alten Lateiner, so sagt es schon das Buch Kohelet aus dem Alten Testament. Was geschah,

wird wieder geschehen, was man tat, wird man wieder tun. Aber diese Weisheit, die aussagen will, dass der Mensch doch immer der „Alte Adam“ ist und bleibt, stellt die Einmaligkeit des Lebens und des Augenblicks nicht in Frage. Denn für mich und dich, subjektiv gesehen, ist doch immer alles nur einmal da – jeder Augenblick, jede Sekunde, jedes Jahr. Es ist UNSERE Zeit, die aus Gottes Ewigkeit UNS geschenkt wird, UNS zukommt.

Und so komme ich zu dem Schluss, dass im letzten alles Geschenk und Gnade ist, Geschenk und Gnade von ihm, dem Quell aller Liebe und allen Lebens her – auch die Dinge, die uns hart ankommen und die wir nicht sofort verstehen. Alles ist Geschenk, weil Gott im Heilsplan seiner Liebe und seiner Allwissenheit uns nur das schickt und „zumutet“, was uns für das Ewige, eigentliche nützlich ist. Und weil es kein Schicksal gibt, im Sinne einer unveränderlichen Vorherbestimmung. Unsere Freiheit spielt eine große Rolle, wir gestalten die Einmaligkeit unseres Lebens dadurch. Uns ist gegeben zu

entscheiden, was wir mit der Zeit anfangen wollen, die uns gegeben ist.

Und so möchte ich auf 2021 blicken: gläubig, vertrauensvoll und zuversichtlich. Egal wie es werden wird, immer werden wir Gelegenheit – einmalige Gelegenheit haben – Gott zu dienen, ihn zu lieben und so unsere Seele zu heiligen und einmal die Seele zu retten und in den Himmel zu kommen. Egal wie es uns gehen wird, egal was kommen wird: der liebende und sorgende Vater im Himmel wird uns alles geben, was wir dazu brauchen, was wir nötig haben.

Wenn unsere Freiheit in Liebe darauf antwortet, wird alles zum Segen und zum Guten, denn so heißt es in der Heiligen Schrift: „Denen, die Gott lieben, gereicht Alles zum Guten.“ Amen.